



Baugenossenschaft
Frohheim Zürich

1943-2023

SPEZIAL 2 | 2023 HUUSZYTIG 80 JAHRE BGF



Die Siedlung Affoltern vor dem Ersatzneubau (links) und heute

Entstehungsgeschichte

Von 61 auf 1094 Wohnungen

Die Baugenossenschaft Frohheim BGF ist eine Erfolgsgeschichte – seit 80 Jahren setzt sie sich für preis- und lebenswerten Wohnraum ein. Dabei liegen ihr Mensch und Umwelt am Herzen. Diese Spezialausgabe der Huuszytig lässt acht Jahrzehnte Revue passieren.

Im Jahr 2023 besitzt die Frohheim im Kanton Zürich 1094 Wohnungen in 16 Siedlungen, getragen von rund 1030 Genossenschafterinnen und Genossenschäftern. Keiner der sieben Gründer hätte wohl am 17. Juli 1943 erahnt, dass sich ihre Idee in der Zukunft derart durchsetzen würde. Diese Leistung ist beachtenswert. Die Frohheim kann wichtigen und hochwertigen Lebensraum für Menschen aller Einkommensklassen zu preisgünstigen Konditionen zur Verfügung stellen sowie Bauland und Liegenschaften der Spekulation entziehen.

Wohnungsnot im Zweiten Weltkrieg

«Die Baugenossenschaft Frohheim will eine allen Personen zum Eintritt offenstehende, gemeinnützige, politisch und religiös neutrale Genossenschaft zur

Erstellung und Verwaltung von frohmütigen, gesunden und möglichst billigen Wohnungen sein», steht im ersten Jahresbericht 1943/44. Diese Bestrebung der Gründer unter der Führung von Dr. Paul Lienhart war von aussergewöhnlicher Bedeutung, da der Zweite Weltkrieg eine grosse Bedrohung für die Bevölkerung darstellte. Es herrschten Hoffnungslosigkeit und Wohnungsnot. Doch, wie in der 50-Jahre-Chronik festgehalten, hatten einige mutige Männer den Glauben an die Zukunft nicht verloren. Sie wollten in der Stadt Zürich eine weitere Baugenossenschaft gründen und damit einen aktiven Beitrag gegen die Wohnungsnot leisten. Die Initiative sollte sich nicht auf die Stadt beschränken, «sondern auch in anderen Gemeinwesen zur Anwendung gebracht werden». Im Jahresbericht 1943/44 wies die Genossenschaft 187 Mitglieder mit 135000 Franken gezeichnetem Genossenschaftskapital auf.

« **Wir dürfen stolz darauf sein, wo die Frohheim heute steht.** »

Präsident Roger Gisler

448 Wohnungen in 16 Jahren

Bis 1959 konnten Präsident Lienhart und seine Vorstandskollegen 448 Wohnungen am Brüderhofweg, am Riedgraben, im Rossacker, in Affoltern, Pfäffikon, Uster, Thalwil und Richterswil erstellen. Den grössten Teil davon zwischen 1943 und 1952. Zudem wurde 1945 das über 3 Hektaren grosse Bauland in Zürich-Altstetten

erworben. Dazu ein eindrücklicher Vergleich in Zahlen: Beim Kauf des Baulands am Suteracher betrug der Preis 9 Franken pro Quadratmeter, heute liegt er bei sage und schreibe 3000 Franken (Quelle: www.zh.ch). Zur Zeit ihres 25-jährigen Bestehens besass die Frohheim bereits elf Siedlungen und das Genossenschaftskapital lag bei knapp einer halben Million Franken. Unter dem nächsten Präsidenten Hans Sollberger konnte der Wohnungsbestand bis 1980 auf 810 Einheiten vergrössert werden.

Stagnation der Zukäufe

Der Vorwärtkurs der Frohheim wurde ab 1975 für Jahrzehnte gestoppt. Obwohl man sich um Bauland bemüht und Angebote geprüft hatte, kamen keine Verträge zustande. Ab 1978 lag der Fokus während zehn Jahren auf der Sanierung der sogenannten Altsiedlungen. Dies geschah ab 1980 unter der Führung des Präsidenten Ruedi Indergand. Der Höhepunkt zum Ende seiner 27-jährigen Amtszeit war der von der GV 2006 gewährte Neubaukredit von über 62 Millionen Franken für den Ersatzneubau Affoltern.

Ära Roger Gisler

Seit 2007 steht die Frohheim unter der Leitung von Roger Gisler. In den letzten 16 Jahren konnten Präsident Gisler und seine Vorstandskolleginnen und -kollegen Beeindruckendes realisieren: den Abschluss der langjährigen Renovationsphase am Suteracher, die erste und zweite Etappe in Affoltern, die Ersatzneubauten in Richterswil und Uster Seeblick sowie ab 2017 den Ersatzneubau der Stammsiedlung am Brüderhofweg, im Riedgraben und in Thalwil.

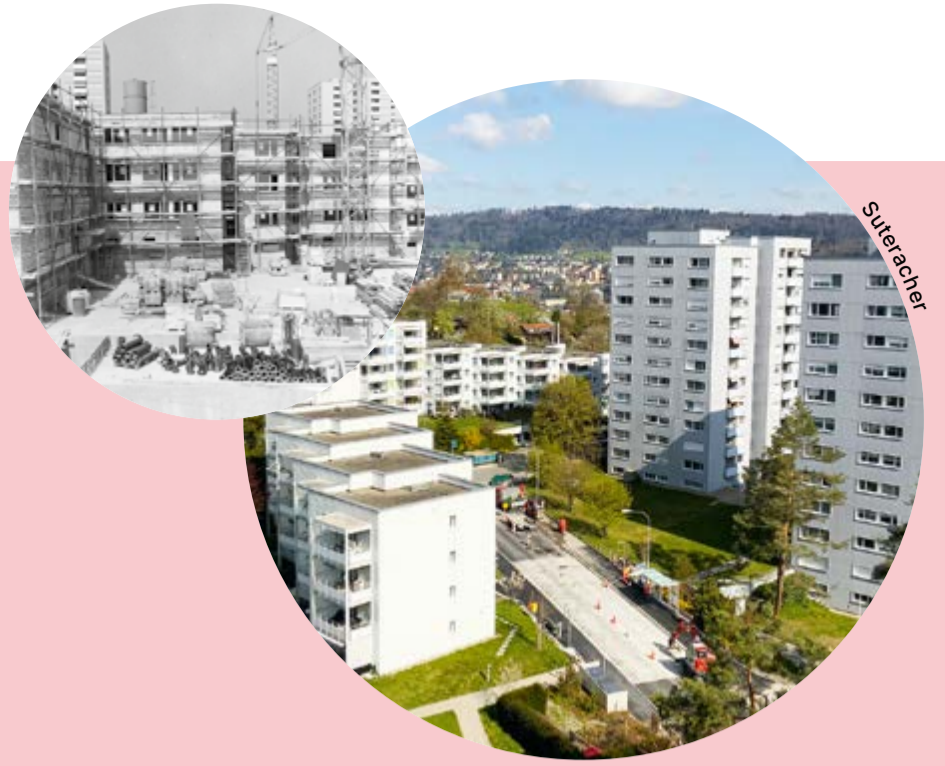
Die BGF 1943 vs. 2023



Wohnungen

2023
1094

1943
61



1943
128
CHF

2023
1376
CHF



Ø-Mietpreis
3.5-Zimmer-Wohnung

1943
0.14
Mio. CHF

2023
8
Mio. CHF



Höhe Anteilkapital



1943
269
CHF

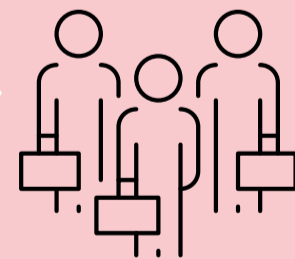
2023
2
Mio. CHF



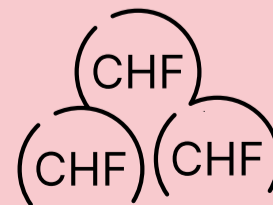
Unterhalt &
Reparaturen

1943
187

2023
1030



Mitglieder



Mietzinseinnahmen

2023
19
Mio. CHF

1943
0.03
Mio. CHF

Interview

Der Vorstand vor 40 Jahren und heute

Wenn sie über die Vorstandsarbeit reden, treffen zwei verschiedene Welten aufeinander: Werner Gantenbein, 30 Jahre im Vorstand der BG Frohheim, und Carlo Zürcher, der neu gewählt wurde. Ein spannendes Gespräch, das die Modernisierung über die Jahre widerspiegelt.

Huszytig: Werner Gantenbein, wie haben Sie als ehemaliger Siedlungsobmann Suteracher Ihre 30 Jahre im Vorstand in Erinnerung?

Werner Gantenbein: Verrückt und spannend. Heute kann man sich den Aufgabenbereich der Siedlungsobmänner von damals fast nicht mehr vorstellen. Wir haben von Wohnungskontrollen im Hinblick auf mögliche Renovationen über die Organisation des Genossenschaftstags bis hin zur Auswahl der neuen Mieterinnen und Mieter alles selbst gemacht. Und das im Suteracher mit 344 Wohnungen! (lacht) Um dies bewältigen zu können, habe ich mir bei Kontrollen zum Beispiel sieben Minuten Zeit gegeben, um zu prüfen, ob renoviert oder frisch gestrichen werden muss. Selbst die Offerten der Handwerker haben wir eingeholt. Die Verwaltung war damals viel kleiner. Im Vorstand haben wir neben allgemeinen Themen wie dem Bauen auch die spezifischen Anliegen jedes Siedlungsobmanns der städtischen Siedlungen besprochen.

Carlo Zürcher: Wurde in deiner Zeit auch gebaut?

Gantenbein: Der Suteracher wurde fertig gebaut und der Ersatzneubau Affoltern realisiert. Den Mieterinnen und Mietern der damaligen Reihenhäuser zu erklären, dass die Siedlung einem Ersatzneubau weichen musste, war eine der grössten Herausforderungen in meiner Vorstandszeit.

« **Mit dem Wechsel von einem dezentralen zu einem zentralen Verwaltungssystem hat ein Prozess hin zu einer Professionalisierung stattgefunden.** »

Carlo Zürcher

Huszytig: Carlo Zürcher, wenn Sie das hören, ist es wie Tag und Nacht, oder?

Zürcher: Definitiv! Mit dem Wechsel von einem dezentralen zu einem zentralen Verwaltungssystem hat ein Prozess hin zu einer Professionalisierung stattgefunden. Unterhalt und Betrieb liegen heute nicht mehr dezentral bei den Siedlungsobmännern, sondern zentral bei der Verwaltung. Mit dem Kulturnetz gibt es auch auf der Ebene des Sozialen und der Soziokultur ein weiteres professionelles Angebot für alle Mieterinnen und Mieter.



Werner Gantenbein (links) und Carlo Zürcher beim Gespräch auf der BGF-Geschäftsstelle.

Huszytig: Wie war das Zusammenleben damals, Werner Gantenbein?

Gantenbein: Der jährliche Genossenschaftstag in jeder Siedlung war ein Riesenevent. Wir hatten dafür extra ein Militärzelt aufgestellt. Alle haben mitgemacht. In einem Jahr gab es plötzlich eine Teilnahmeflaute – dann haben wir im nächsten Jahr Gratisrisotto für alle serviert (siehe Seite 8). Das war die Lösung! (lacht)

Zürcher: Ich kann mir vorstellen, dass damals noch mehr Zeit gemeinsam in der Genossenschaft verbracht wurde. So ist zumindest meine romantische Vorstellung des früheren Genossenschaftslebens. (schmunzelt) Heute ist man mobiler, die Genossenschaft ist nicht mehr der einzige Lebensmittelpunkt und die internen Kontakte sind vielleicht weniger geworden.

« **Wir haben von Wohnungskontrollen im Hinblick auf mögliche Renovationen über die Organisation des Genossenschaftstags bis hin zur Auswahl der neuen Mieterinnen und Mieter alles selbst gemacht.** »

Werner Gantenbein

Gantenbein: Ja, heute sind alle viel beschäftigt – sogar wir Pensionierten. (lacht) Durch die Wohnungskontrollen habe ich jeden und jede gekannt. So kannte ich die sozialen Themen aus erster Hand und konnte sie im Vorstand einbringen. Das hatte aber auch seine Nachteile... ständig wollte jemand etwas von mir.

Zürcher: Diese Gefahr besteht heute kaum noch. Im Vorstand hören wir zwar vieles aus den Siedlungen, aber wir sind nicht selbst involviert. Das heisst, wir entscheiden auf strategischer Ebene.

Huszytig: Wo liegen die Herausforderungen heute gerade beim Bauen?

Zürcher: Bei den neuen Projekten ist das Ziel, dass die Liegenschaften nicht nur im Betrieb wenig Energie verbrauchen, sondern auch in der Erstellung, also bei der sogenannten grauen Energie, möglichst ökologisch abschneiden. Bei den bestehenden Bauten ist es wichtig, diese regelmässig zu überprüfen, um so den guten Bestand – wenn sinnvoll und möglich – zu erhalten und zu sanieren, statt ihn abzubauen.

Gantenbein: Das war der BGF eigentlich schon früher wichtig. Beim Suteracher war zu meiner Zeit aber aus statischen Gründen eine Aufstockung keine Option. Man

Unsere Interviewpartner

Werner Gantenbein (80) war Erstmietler im Hochhaus Suteracher 80 und wohnt heute noch dort. Er war von 1979 bis 2009, also während 30 Jahren, Vorstandsmitglied mit Funktionen als Siedlungsobmann des Suterachers, Präsident der Baukommission und Vizepräsident der BGF.

Carlo Zürcher (46) lebt seit zwei Jahren mit seiner Familie am Brüderhofweg. Er ist Architekt (FH) bei Zimmer Schmidt Architekten Zürich und seit der letzten GV BGF-Vorstandsmitglied. Ihm liegen besonders die Nachhaltigkeitsthemen auf der Planungsseite am Herzen.

hat saniert, isoliert, Wohnungen zusammengelegt und behindertengerecht gemacht. In Affoltern haben wir damals eine Wärmepumpe und in Richterswil eine Photovoltaik-Anlage eingesetzt – das waren Rieseninnovationen. Aber natürlich hätten wir noch mehr für die Umwelt machen können.

Zürcher: Nun ja, die graue Energie, die Wahl der Baustoffe: Das sind Themen, die in der breiten Diskussion zum Bauen erst vor gut zehn Jahren angekommen sind.

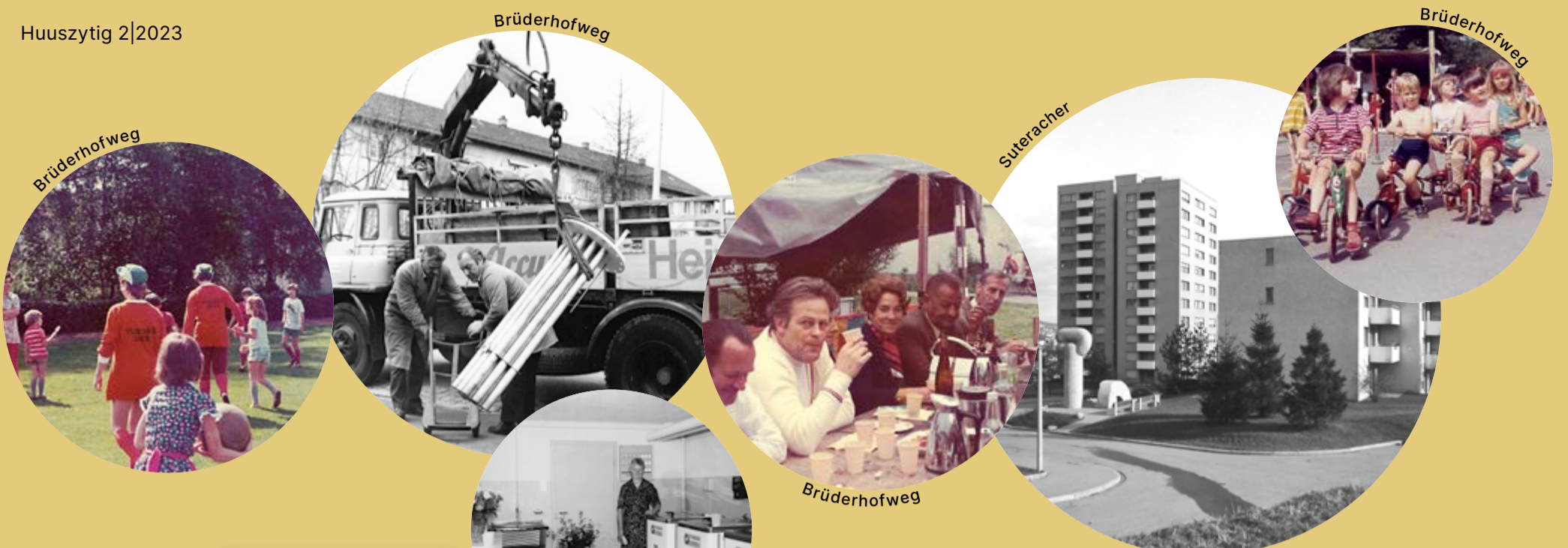
Huszytig: Was wünschen Sie der BGF zum Geburtstag?

Zürcher: So, wie ich die BGF wahrnehme, ist sie eine Erfolgsgeschichte. Ich wünsche mir, dass der Geist des Zusammenlebens und der sozialen Verantwortung weitergelebt werden kann.

Gantenbein: Und dass noch mehr Wohnungen für Menschen mit weniger Geld zur Verfügung gestellt werden können.



Für den Genossenschaftstag am Suteracher wurde einst eigens ein Militärzelt aufgestellt.



Kauf Bauland Suteracher

Bezugsjahr Uster Wageren



Bezugsjahr Affoltern

Bezugsjahr Riedgraben, Thalwil I/II (Walchlibachstr. 4, Kronenbergstr. 15, Glärnischstr. 16) und Richterswil

Bezugsjahr Thalwil IV (1968 Liegenschaft gekauft, Abbruch und Neubau), Walchlibachstrasse 2

Übernahme Bauprojekt Brüderhofweg, Zürich-Affoltern, Uster Wageren

Bezugsjahr Rossacker (1949 Bauland gekauft)

Sanierung der sogenannten Altsiedlungen, keine neuen Grundstückskäufe

1943

1945

1945/46

1946/47

1952

1971

1975 - 1993

1944/45

1944 - 1948

1946

1947

1958

1965 - 1975

Kauf Grundstücke und Bearbeitung Bauprojekte Pfäffikon, Richterswil, Thalwil, Tramstrasse Stadt Zürich

Bezugsjahr Brüderhofweg

Bezugsjahr Pfäffikon

Bezugsjahr Uster Seeblick

Bezugsjahr Thalwil III (Walchlistrasse 28)

Bezug Suteracher in mehreren Etappen





Neubau Richterswil

Erwerb Bucheggstrasse 141

Erwerb Uster Haselrain und Winterthur Schönaustrasse

Neubau Uster Seeblick

Erwerb Aathal Seegräben

2011

2012

2015

2018/20

2020

2021

2010/12

2014

2017

2019

2021

2023

Neubau Affoltern

Neubauten Embrach und Riedgraben

Neubau Thalwil I/II, Glärnischstrasse 16, Walchlibachstrasse 4

Erwerb Uster Schwizerberg

Erwerb Stäfa und Wehntalerstrasse 28

Erwerb Wehntalerstrasse 30



Herzliche Gratulation BGF!

Was bleibt aus 80 Jahren BGF besonders in Erinnerung?
Was soll die Zukunft bringen? Die Huuszytig hat Persönlichkeiten,
die mit der BGF verbunden sind, befragt.



« Herzliche Gratulation der Baugenossenschaft Frohheim zum 80-jährigen Bestehen! Die BGF präsentiert sich heute mit ihren rund 1100 Wohnungen und über 1000 Mitgliedern als starke und sehr gesunde Wohnbaugenossenschaft. In der Bankensprache ist sie für unseren Verband eine AAA-Genossenschaft. Bravo und weiter so! »

Daniel Burri, Präsident WOHNNEN SCHWEIZ
(Verband der Baugenossenschaften)



« Als Pensionierte dürfen wir dank der BG Frohheim viel Freude erleben. Zum Beispiel den monatlichen Mittagstisch im Restaurant Anna, der stets mit viel Liebe und Kreativität vom Kulturnetz angerichtet wird. Aber auch das gesellige Beisammensein, die interessanten Vorträge und Informationen. Ich wünsche der BG Frohheim weiterhin viel Erfolg und danke dem ganzen Team herzlich für seine wertvolle Arbeit! »

Edith Germann Lumbarres,
Mieterin Siedlung Riedgraben



« Ich freue mich, dass ich in der intensiven baulichen Erneuerungsphase der BGF meinen Beitrag zum Gelingen der Projekte beitragen konnte. Ich bin stolz auf das gemeinsam Vollbrachte. Dass die Zusammenarbeit mit der BGF seit meinem Schritt in die Selbständigkeit sehr intensiv geblieben ist, freut mich ausserordentlich. Ich wünsche der BGF, dass sie die Instandhaltung der bestehenden und neuen Liegenschaften wie bis anhin professionell und kompetent meistert. »

Yven Kunz, ehemaliger Leiter Bau & Unterhalt,
heute Mitinhaber der Property Passion AG



« Unvergessen bleibt mir die GV 2011. Dort schrieben die Genossenschafterinnen und Genossenschaffer BGF-Geschichte und stellten die Weichen für die Erneuerung der Stammsiedlung Brüderhofweg. Alle, die an dieser GV teilgenommen haben, ob für oder gegen das Vorhaben, werden mir heute recht geben: «Ja, was einer allein nicht kann, das vermögen viele gemeinsam.» Das Engagement hat sich gelohnt – die Gemeinschaft profitiert für Generationen von der Weitsicht der Mehrheit und von einem bezahlbaren Zuhause am Brüderhofweg. In guter Erinnerung bleibt mir auch unser Jubiläumsanlass 70 Jahre BGF. Ein wunderbarer Anlass, bei dem ein starkes Wir-Gefühl der Genossenschafterinnen und Genossenschaffer spürbar war. »

Marco Reggio, ehemaliger Geschäftsführer BGF
(heute BG Röntgenhof)

Interview

Mieterinnen und Mieter erzählen...

Wie lebt es sich in der Baugenossenschaft Frohheim? Die Huszytig hat drei Mieterinnen und Mieter aus verschiedenen Generationen und Siedlungen zu einem Gespräch getroffen. Eine Unterhaltung über einen verlorenen Ehering, Nächstenliebe und das Zusammenleben.



Margrit Bürge, Martin Schär und Gertrud Bodenmann (von links) beim Gespräch an der Löwenstrasse 25.

Unsere Interviewpartner

Margrit Bürge (81)

wohnt seit 54 Jahren an der Anna-Heer-Strasse.

Martin Schär (40)

lebt mit seiner Familie seit 8 Jahren in Richterswil.

Gertrud Bodenmann (79)

lebt seit 55 Jahren im Suteracher.

Huszytig: Gertrud Bodenmann, Sie leben seit sage und schreibe 55 Jahren im Suteracher. Wie kam das?

Gertrud Bodenmann: Ja, ich bin noch die einzige Erstmietlerin in unserem Haus mit 44 Wohnungen. Ich wohne im siebten Stock, sozusagen im siebten Himmel. Ich sehe nämlich von meinem Balkon direkt zum Bauernhof, auf dem eine meiner Töchter geheiratet hat. Das hätte ich niemals gedacht! Als ich früher mit meinen Mädchen im Wald grillen gegangen und an diesem Bauernhof vorbeispaziert bin, habe ich dort nie Kinder gesehen. So kann man sich täuschen. (lacht) Für mich ist die BGF die beste Genossenschaft – gut und günstig.

« **Durch mein Ämtli als Zuständige für den Waschsalon habe ich alle kennengelernt und viele Geschichten erlebt.** »

Margrit Bürge

Huszytig: Margrit Bürge, wie kommt es, dass Sie bereits seit 54 Jahren dem Brüderhofweg treu sind?

Margrit Bürge: Wir sind als junge Familie mit unserer viermonatigen Tochter eingezogen. Damals lebten hier viele ältere Leute. Unsere Tochter hatte also plötzlich viele Grosis, die sich gefreut haben. (lächelt) Durch mein Ämtli als Zuständige für den Waschsalon habe ich alle kennengelernt und viele Geschichten erlebt.

Martin Schär: Jetzt machen Sie uns aber neugierig...

Bürge: (lacht) Das geht von Windeln, die mitsamt Inhalt in der Waschmaschine gelandet sind, bis zum vermissten Ehering einer verstorbenen Mieterin. Diesen habe ich tatsächlich unter der Heizschlange mit einem Stäbli rausstochern können. Er war stecken geblieben. Wie haben sich die Nachkommen über diesen Fund gefreut! In besonderer Erinnerung bleiben vielen meine spontanen Ideen. Zum Beispiel aus den Früchten der Apfelbäume vor dem Waschsalon Konfi, Mus oder Saft zu machen. Der Erlös ging ins Siedlungskässeli.

Bodenmann: Stimmt, früher ist man sich im Waschsalon begegnet. Heute muss ich für mich allein nicht mehr oft

waschen. Dadurch kenne ich auch die Leute weniger. Ich schätze meine Wohnung mit den grossen Zimmern, neuer Küche und Bad sowie dem Balkon, welcher bis zum Sonnenuntergang sonnig ist. Der Suteracher ist einmalig – ich kann mir nicht vorstellen, an einem anderen Ort zu wohnen.

« **Der Suteracher ist einmalig – ich kann mir nicht vorstellen, an einem anderen Ort zu wohnen.** »

Gertrud Bodenmann

Huszytig: Martin Schär, wie ist es bei Ihnen in Richterswil?

Schär: Wir sind eine kleine Siedlung mit vier Häusern. Wir haben einen super Zusammenhalt und ein Riesenglück, dass in den beiden Etagen über uns sehr gute Freunde von uns wohnen. Wir machen Spielabende, die Kinder treffen sich auf der Strasse und einmal pro Jahr brauen wir an einem Tag unser eigenes Bier. Wir haben zwar kein Siedlungslokal, aber an der Fussball-WM etwa stellen wir ein Zelt auf und schauen zusammen die Spiele. Das generationenverbindende Zusammenleben funktioniert super. Ein harter Kern ist immer dabei, andere stossen gelegentlich dazu. Wenn jemand um Hilfe bittet, unterstützen wir uns gegenseitig gerne. Während Corona hatten wir einen Chat, um uns gegenseitig zu helfen.

« **Wenn jemand um Hilfe bittet, unterstützen wir uns gegenseitig gerne.** »

Martin Schär

Huszytig: Wie fühlt sich das Zusammenleben für Sie in grösseren Siedlungen an, Frau Bürge und Frau Bodenmann?

Bürge: Ich wohne in den Alterswohnungen am Brüderhofweg. Seit dem Neubau ist es wieder belebter. Ich schätze das monatliche 60+ Mittagessen sehr.

Bodenmann: Früher habe ich an vielen Anlässen teilgenommen. Heute nutze ich die Angebote nicht mehr. Ich

kenne auch nicht mehr viele Leute im Suteracher. Der Mietermix hat sich sehr verändert. Wobei: Ich habe im Welschen einen Wohnwagen und bin auch oft dort.

Bürge: Es liegt nun an mir, das Angebot oder die Hilfe von anderen anzunehmen. Ich war zwölf Jahre in der Siedlungskommission aktiv. Danach habe ich mich um fünf pflegebedürftige Nachbarinnen und Nachbarn in unserem Haus gekümmert. Diese Nachbarschaftshilfe umfasste Zmittagkochen, Waschen oder Betreuung bei Demenz. Ich habe aus purer Nächstenliebe geholfen. Das kommt nun auf mich zurück. Ich wurde letztes Jahr nach meiner Hüftoperation unterstützt. Dass ich in dieser tollen Wohnung bleiben konnte, dafür bin ich wirklich dankbar.

Huszytig: Was wünschen Sie der Frohheim zum Geburtstag?

Bürge: Dass weiterhin alles so gut läuft. Die BGF kümmert sich um unsere Anliegen.

Bodenmann: Die Frohheim ist die beste Genossenschaft der Stadt Zürich. Ich bin mit allem wunschlos zufrieden und glücklich.

Schär: Weiterhin erfolgreiche Bauprojekte und zufriedene Mieterinnen und Mieter.



Zustupf für das Siedlungskässeli: Margrit Bürge zauberte aus den Äpfeln vor dem Waschsalon Konfi, Mus oder Saft.

Anekdote I

Gratisrisotto am Genossenschaftstag

Nie vergessen wird BGF-Genossenschafterin Mariuccia Marbot den Genossenschaftstag im Juni 1982 am Suteracher. «Sage und schreibe 7 Kilogramm Risotto haben wir in einem vom Zivilschutz geliehenen Riesenkessel gekocht», erinnert sich Frau Marbot, die seit 1968 am Suteracher wohnt. Werner Gantenbein, damaliger Siedlungsobmann (siehe Interview Seite 3), hatte diese glorreiche Idee, nachdem es im Jahr zuvor zu einem Teilnehmerückgang gekommen war. Mariuccia Marbot hat Tessiner Wurzeln und weiss daher, wie ein leckeres

Risotto zubereitet wird. Sie brauchte aber Unterstützung. Gemeinsam mit Freiwilligen wurden Zwiebeln geschnitten und Brühe gekocht, um anschliessend über einem grossen Feuer die 7 Kilo Risotto während 30 Minuten zu rühren. «Das war anstrengend!», erinnert sie sich. Aber es hat sich gelohnt: Der Genossenschaftstag war ein voller Erfolg und die Suterächlerinnen und Suterächler waren – Gratisrisotto, Spielnachmittag, Postenlauf und musikalischer Unterhaltung sei Dank – mit Begeisterung dabei.



Schwerstarbeit pur: 7 Kilogramm Risotto während 30 Minuten rühren.



Die Mise en Place für das Risotto: Zwiebeln schneiden und Brühe kochen.

Anekdote II

Die wiedergefundene Schulfreundin

«Man sieht sich immer zweimal im Leben...» Besser als bei Elisa Pangellieri und ihrer ehemaligen Kindergarten- und Schulfreundin Laura Hasler könnte diese Lebensweisheit gar nicht zutreffen. 20 Jahre haben sie sich nicht mehr gesehen – und dann stellen sie zufällig durch einen E-Mail-Kontakt wegen einer Reservation des Siedlungslokals fest, dass sie Nachbarinnen sind. Zwei Jahre haben sie – ohne es zu merken – Haus an Haus gewohnt, und sogar die Mieterparkplätze liegen vis-à-vis. «Was für ein grossartiger Zufall», sagt Elisa Pangellieri strahlend.



Elisa Pangellieri freut sich über die wiedergefundene Schulfreundin.

Ein Gedanke...

Nach einer intensiven Phase des Neubauens dürfen wir stolz auf das Erreichte zurückblicken. Unsere Genossenschaft hat Zuwachs bekommen und die Ersatzneubauprojekte sind erfolgreich abgeschlossen. Unsere Aufmerksamkeit richtet sich nun verstärkt auf die Bewirtschaftung und den laufenden Unterhalt der bestehenden Liegenschaften.

In den vergangenen zehn Jahren haben die Mitglieder von günstigen Refinanzierungszinsen profitiert. Dies ermöglichte es uns, attraktive Mietzinskonditionen anzubieten. Diese Ära ist nun vorbei. Die Zinswende an den Finanzmärkten hat auch für die Mieterinnen und Mieter der Frohheim Konsequenzen. Damit die BGF ihre finanzielle Stabilität wahren kann, ist es unvermeidlich, die Mietzinse anzupassen.

« **Ich bin fest davon überzeugt, dass eine starke Gemeinschaft das Fundament unserer Genossenschaft ist.** »

Ein weiterer Fokus liegt auf dem Erhalt und der Förderung des genossenschaftlichen Zusammenlebens. Ich bin fest davon überzeugt, dass eine starke Gemeinschaft das Fundament unserer Genossenschaft ist.

Um dieses Ziel zu erreichen, möchten wir das freiwillige Engagement innerhalb der BGF fördern und stärken. Wir ermutigen unsere Mitglieder, sich auf freiwilliger Basis zu



BGF-Geschäftsführer seit 2014: Daniel Angst

engagieren und sich aktiv für ihre Nachbarschaft einzusetzen.

In diesen herausfordernden Zeiten darf nicht vergessen werden, dass die Frohheim auf der Solidarität und dem Zusammenhalt ihrer Mitglieder beruht. Vielen Dank für Ihr Vertrauen!

Herzlich,
Daniel Angst

In der Rubrik «Ein Gedanke...» lassen wir in jeder Ausgabe eine andere Person aus dem Kreis der BGF zu Wort kommen.

Impressum & Kontakt

Die Baugenossenschaft Frohheim Zürich (BGF) schafft und erhält seit 80 Jahren preis- und lebenswerten Wohnraum. Als Wohnbaugenossenschaft wirtschaftet sie ohne spekulative Hintergründe.

Baugenossenschaft Frohheim Zürich (BGF)
Löwenstrasse 25
8001 Zürich
Tel. 044 377 30 90
www.bgf.zuerich

Redaktion: Sarah Bischof, bischof | meier und co., Hochdorf

Fotos: Cyrill Krähenbühl, Zürich; Dan Cermak, Zürich; Micha Eicher, Luzern; Sarah Bischof, Hochdorf

Layout und Druck:

DAZ Druckerei Albisrieden AG
Zürich